

**Kunstreiseführer in Printmedien, Videos und  
in den interaktiven Multimediaproduktionen zu  
Weimar.**

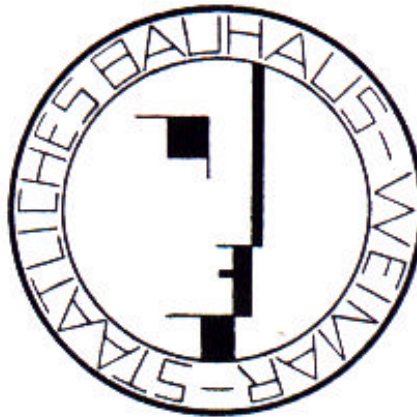


Abb.1

Diplomarbeit im Studiengang Öffentliche Bibliotheken  
bei der Fachhochschule Stuttgart –  
Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen  
im Fach  
Kunstwissenschaft und Kunstinformationswesen

Angefertigt in der Zeit vom  
01.August bis zum 02.November 2000

von Julia Berlinger,  
88161 Lindenberg

Lindenberg, November 2000

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	3
<b>Abstract</b>	3
<b>1 Einleitung</b>	4
<b>2 Reiseführer in den Printmedien</b>	8
2.1 Kunstreiseführer	8
2.1.1 DuMont Kunstreiseführer	9
2.1.2 HB Kunstführer Thüringen	13
2.1.3 Führer durch eine europäische Kulturstadt	16
2.1.4 Baedeker Allianz Reiseführer	19
2.2 Allgemeine Reiseführer	23
2.2.1 DuMont Reisetaschenbuch	23
2.2.2 Marco Polo	26
2.2.3 Merian	29
2.3 Bildbände	31
2.3.1 Edition Der Deutschen Städte	32
<b>3 Reisevideos</b>	34
<b>4 Reiseführer in den interaktiven Multimediaproduktionen</b>	35
4.1 Reiseführer auf CD-ROM	36
4.2 Reiseführer im Internet	39
4.2.1 <a href="http://www.weimar.de">www.weimar.de</a>	39
4.2.2 <a href="http://www.uni-weimar.de/weimar">www.uni-weimar.de/weimar</a>	41
<b>5 Schlußbemerkung</b>	45
<b>Anhang</b>	46
A Anmerkungen	46
B Abbildungsverzeichnis	48
C Literaturverzeichnis	49

## **Zusammenfassung**

Welcher Reiseführer ist der richtige? Diese Frage ist immer schwerer zu beantworten bei der heutigen enormen Angebotsfülle. Zwar ist der Markt nach wie vor dominiert von den Printmedien, aber auch Videos und vor allem CD-ROMs und das Internet haben ihre Position in den vergangenen Jahren nicht nur behauptet, sondern sogar gestärkt. Alle diese eigentlich grundverschiedenen Medienarten haben eben ihre eigenen, ganz speziellen Vor- aber auch Nachteile. Die vorliegende Arbeit beschreibt und bewertet nun das aktuelle Angebot an Reiseführern in den oben genannten Medienarten zur Stadt Weimar und ihre Tauglichkeit als Kunstführer.

## **Abstract**

Which guide is the best one? This question is with today's enormous offer more and more difficult to answer. The market still is dominated by printed media, but also videos and especially CD-ROMs and the internet have not only claimed their position in the last years but even strengthened it. All these actually totally different kinds of media have their own very special pros and cons. This presented paper now describes and judges the current offer of guides in the above mentioned kinds of media to Weimar and their fitness as an art guide.

## **Schlagwörter**

Kunst	Medienangebot	Reiseführer	Weimar
Art	media offer	guide	Weimar

# 1 Einleitung

„Wo finden Sie auf einem so engen Fleck noch so viel Gutes! ... Bleiben Sie bei uns, ... wählen Sie Weimar zu Ihrem Wohnsitz. Es gehen von dort die Tore und Straßen nach allen Enden der Welt.“ (1)

Über diese Straßen kam mit Goethe nicht nur Weimars berühmtester Einwohner 1775 in die Stadt, sondern diesen Weg fanden bereits über 200 Jahre vor und auch über 200 Jahre nach ihm Dichter, Maler, Musiker und Baumeister – Lucas Cranach d.Ä., Bach und Liszt, Walter Gropius und sein Bauhaus, Nicol Gromann und Henry van de Velde.

Weimar – Kulturhauptstadt Europas 1999. Nach einer bewegten Geschichte, die es zu dem gemacht hat, was es heute ist.

Weimar, erstmals urkundlich 975 erwähnt, 1410 zur Stadt erhoben, ist zum ersten Mal mit einem großen Namen verbunden, als Martin Luther ab 1518 immer wieder dort weilte. Ihm folgt einige Jahre später der Maler Lucas Cranach d.Ä. . Zu seiner Zeit ist Weimar geprägt von einer regen höfischen Bautätigkeit, bleibt aber weiterhin ein eigentlich bedeutungsloses Klein-Herzogtum. Erst 1708 kommt mit Johann Sebastian Bach wieder ein großer Mann nach Weimar und 1775 (genaugenommen schon 1772 mit der Ankunft Wielands) beginnt die Zeit des „Klassischen Weimar“. Dieses „Goldene Zeitalter“ ist untrennbar verbunden mit den Namen der Dichturfürsten Goethe und Schiller, aber auch mit denen von Wieland und Herder. Diesem Quartett verdankt Weimar seinen Weltruhm.

Mit dem Tod Goethes endet diese Periode des Schaffens 1832 und Weimar wird „nachklassisch“. Aber auch das folgende knappe Jahrhundert bis 1925 zeichnet sich aus durch künstlerische Arbeit, sei es durch Franz Liszt, Richard Wagner oder 1860 durch die Eröffnung der Kunstschule, in der „Baumeister und Architekten [...] ausgebildet“ wurden. (2) Auch die Weimarer Malerschule setzt Akzente durch ihre Abkehr vom Historismus. Ihre Schüler machen die Freilichtmalerei salonfähig.

1901 halten endlich zuerst der Jugendstil und dann die Moderne mit der Berufung Henry van de Veldes in Weimar Einzug. Neben seiner Tätigkeit als Architekt gründet er 1907 die Weimarer Kunstgewerbeschule. Als sein Nachfolger kommt 1919 Walter Gropius in die Stadt. Er gründet das „Staatliche Bauhaus Weimar“. Hier „traf sich alles, was damals Rang und Namen hatte: [...] Paul Klee und Wassily Kandinsky, [...] Johannes Itten, Oskar Schlemmer und Lyonel Feininger“. (3)

Im selben Jahr entsteht auch die erste deutsche Republik, bekannt als Weimarer Republik, da hier die Reichsverfassung verabschiedet wurde. Dieser erste demokratische Versuch hält sich aber nur bis 1933, wobei in Weimar die Nationalsozialisten schon wesentlich früher an die Macht kamen. So wurde denn auch schon 1937 auf dem Ettersberg nahe Weimar das KZ Buchenwald errichtet. „Seitdem ist Weimar „bester und schlechtester Ort deutscher Geschichte“.“ (4)

Von 1949 bis 1990 gehört Weimar zur DDR. In dieser Zeit wurden glücklicherweise kaum Architekturdenkmäler zerstört, leider aber auch nicht saniert. Für beides fehlte dem SED-Staat das Geld. (5)

Hier hat Weimar Glück. 1993 wird beschlossen, daß die Stadt 1999 Kulturhauptstadt Europas sein soll. Dafür werden nicht nur die touristisch interessanten Gebäude und Denkmäler wieder hergerichtet, es gibt neue Museen und für die alten werden neue Konzepte entwickelt (Neues Museum Weimar). Für das gesamte Kulturjahr sind die unterschiedlichsten Veranstaltungen geplant, wobei der modernen Kunst gegenüber der klassischen Literatur und ihren Vertretern viel Raum zugestanden wird. In diesem Bereich machte vor allem die Ausstellung „Aufstieg und Fall der Moderne“ (Weimar – ein deutsches Beispiel 1890 bis 1990) von sich reden. Diese dreiteilige Schau, die „das Wechselspiel [im 20.Jahrhundert] von Moderne und Antimoderne, avantgardistischem Vorpreschen und konservativer Antwort“ (6) zum Thema hatte, „kassierte so viel empörte Medienschelte“ (7) wie kaum ein Ereignis in den Jahren zuvor. Grundlage der Proteste war die Auskopplung der „Ausstellungsteile Nazi-Kunst und

DDR-Malerei“ (8) und deren gemeinsame Präsentation unter dem Dach des von den Nazis erbauten Gauforums.

Trotz dieser Kritik war und ist Weimar „immer noch Kunst- und Kulturstadt, nun sogar mit internationaler Bestätigung“. (9) Denn schon 1998 wurden im Vorfeld des Jahres als Kulturhauptstadt die Schauplätze des klassischen Weimar aufgenommen in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes und zogen damit gleich mit den Relikten des Bauhauses, denen diese Ehre schon 1997 zuteil wurde.

Weimar – eine Stadt mit gut 60.000 Einwohnern, klein, beschaulich, alles bequem zu Fuß zu erreichen und trotzdem ein Muß nicht nur für Fans der großen deutschen Dichter, sondern auch der bildenden Künste und der Musik.

Weimar – ein Gesamterlebnis, das durch gute und möglichst auf spezielle Ansprüche zugeschnittene Reiseführer noch erfahrbarer gemacht werden soll. Die vorliegende Arbeit hat das Ziel, verschiedene Reiseführer zu Weimar kritisch zu betrachten und zu bewerten, nicht zuletzt im Hinblick auf ihre Tauglichkeit als Kunstführer. Da die Printmedien in diesem Bereich nach wie vor am wichtigsten sind, möchte ich mit diesen beginnen. Bei der Auswahl der einzelnen Titel war in erster Linie die Aktualität ausschlaggebend genauso wie das gängige Angebot des Buchhandels. Denn was nützt ein ausgezeichnete Führer, wenn er gerade nicht zu bekommen ist.

Einen weiteren Bestandteil sollten Videos als audio-visuelles Medium darstellen, doch leider war über Weimar kein gängiges zu bekommen. Nichts desto trotz werde ich die Medienart allgemein beurteilen.

Einen besonderen Stellenwert im Bereich der Informationsmedien haben in den vergangenen Jahren die interaktiven Multimediaproduktionen und hier nicht zuletzt auch das Internet eingenommen. In diesem Kapitel ist vor

allein die Umsetzung der technischen Möglichkeiten und die Vorteile dieses Bereiches zu betrachten.

## **2 Reiseführer in den Printmedien**

Reiseführer in Buchform haben nach wie vor im Angebot von Büchereien und des Buchhandels eine dominierende Stellung inne und das nicht ohne Grund. Die gedruckten Reiseführer haben meist ein handliches Format mit relativ geringem Gewicht und passen somit in jede Handtasche oder jeden Rucksack. Damit können sie an jeden Urlaubsort bequem mitgenommen werden und ihre Informationen stehen jederzeit zur Verfügung. Im Gegensatz zu Videos und CD-ROMs kann dies unabhängig von speziellen Abspielgeräten geschehen, die der durchschnittliche Reisende denn doch nicht ständig griffbereit hat. Allerdings sind die gedruckten Informationen unter Umständen nicht immer so aktuell, wie es z.B. im Internet möglich ist.

### **2.1 Kunstreiseführer**

Kunstführer haben ihren Schwerpunkt auf Landschaften und/oder Städten „mit ihrer jeweiligen Geschichte sowie ihren Bau- und Kunstwerken“. (10) Praktische Reiseinformationen wie Hotel- oder Restaurant-Tips sind zwar meist vorhanden, nehmen aber im Vergleich zu den kunsthistorischen Teilen nur einen sehr geringen Raum ein. „Die besondere Qualität [solcher Kunstführer] entsteht durch fundierte und genaue Beschreibung der Bauwerke und Einbeziehen neuer Forschungsergebnisse“. (11) In erster Linie richten sich derartige Werke also folgerichtig an kunstinteressierte Reisende. Meist wird auch ein gewisses Maß an Vorwissen vorausgesetzt. Im Gegensatz dazu bescheinigt „Die Zeit“ dem DuMont Kunst-Reiseführer auch für Laien eine leichte Lesbarkeit. (12)



### 2.1.1 DuMont Kunstreiseführer

Müller, Hans: Thüringen - Landschaft, Kultur und Geschichte im „grünen Herzen“ Deutschlands / 3., aktualisierte Aufl. 2000

Der Kölner DuMont Buchverlag wirbt in seinen Werbetexten mit seiner herausragenden Stellung im Bereich der Kunstreiseführer: „Wer gründlich informiert reisen will, greift seit Jahren aus gutem Grund zu den DuMont Kunst-Reiseführern. Seit 1968 setzen die DuMont Kunst-Reiseführer Maßstäbe mit sorgfältig recherchierten Informationen von erfahrenen Autoren“. (13) Außerdem präsentiert sich die Reihe der Kunst-Reiseführer im DuMont Verlag in einem neuen Outfit. „Die neue Gestaltung ist übersichtlicher – die Qualität ist geblieben“. (14)

Wie bei seriösen Verlagen üblich, gibt es auch bei DuMont einen kurzen Lebenslauf des Autors. Der Verfasser des vorliegenden Werkes ist ein promovierter Kunsthistoriker und Ethnologe, der nach seinem Abschluß lange in der Denkmalpflege tätig war. Er veröffentlichte in diesem Bereich mehrere Publikationen und arbeitete schon an anderen Reiseführern mit. (15)

Schon beim ersten Betrachten und Aufschlagen besticht der DuMont Thüringen durch die ausgezeichnete Qualität seiner Photos. Dieser erste Eindruck bestätigt sich auch beim zweiten Hinsehen. Zwar hat der Führer einen größeren Textteil als Photos, Karten und Grundrisse, aber die Photos sind dafür zum größten Teil farbig, allerdings selten großformatig. Dagegen sind die Bildunterschriften ausführlich.

In den Umschlagklappen findet der Benutzer vorn eine Thüringen-Karte und hinten einen Stadtplan von Erfurt. Pläne der anderen erwähnten Städte sind in den entsprechenden Teil eingebunden. Natürlich besitzt der Reiseführer neben einem Abbildungsnachweis und einer Auswahlbibliographie sowohl ein Personen- als auch ein Orts- und Sachregister, was schnelles Suchen nach bestimmten Begriffen möglich

macht. Auf der Rückseite der Haupttitelseite findet sich zusätzlich die Sparte „Die wichtigsten Orte auf einen Blick“. Hier sind die interessantesten Orte Thüringens entweder mit einem Stern für die Kategorie „Umweg lohnt“ bzw. mit einem zweiten für „keinesfalls versäumen“ gekennzeichnet. Weimar wird hier mit zwei Sternen bewertet. Sehr nützlich sind auch die „Erläuterungen historischer und kunsthistorischer Fachbegriffe (Glossar)“ ab der Seite 368. Sie machen besonders Laien die Benutzung des Reiseführers leichter.

Der vorliegende Band ist eingeteilt in drei Hauptbereiche: „Land und Geschichte“, „Reise durch Thüringen“ und „Praktische Reiseinformationen“. Beim ersten Teil erklärt der Titel schon den Inhalt und dieser Bereich ist hier auch nicht von großer Bedeutung, da ja Thüringen als gesamtes Bundesland beschrieben wird und man die Informationen über Weimar einzeln heraus filtern müßte.

Die Kulturhauptstadt '99 findet sich nun endlich im zweiten Teil von Seite 133 bis Seite 161 im ersten Unterkapitel „Entlang Thüringens Städteachse“. Damit stellt sie nach der Landeshauptstadt Erfurt (33 gegen 28 Seiten) das zweitlängste Kapitel. Aufgebaut sind die Städtekapitel alle nach dem gleichen Schema. So steht Weimar für den kompletten Führer.

Am augenfälligsten sind noch vor dem eigentlichen Text die rot gedruckte Aufzählung der besonders sehenswerten Denkmäler neben dem Haupttext sowie das Bild Lyonel Feiningers „Gelmeroda IX“ von 1926. Dieses Bild paßt zur Einleitung, die den Weimar-Reisenden die Autobahnausfahrt Gelmeroda nehmen läßt und dabei gleich die Bauhaus-Vergangenheit des Ortes anspricht. Dem ganzen folgt ein kurzes Kapitel zur Geschichte der Stadt, besonders ihrer Strukturentwicklung, das meiner Meinung nach trotz des Führerschwerpunktes Kunst etwas länger und allgemeiner hätte ausfallen können. Wichtige Daten werden zwar später im Text noch einmal aufgegriffen, aber eben nicht mehr an einem Ort wie in diesem Extrakapitel.

Die übrigen 25 Seiten sind dem Sightseeing gewidmet. Natürlich steht hier an erster Stelle der „Rundgang“ durch die Stadt, unterstützt durch den bereits erwähnten Stadtplan, in dem die wichtigsten Sehenswürdigkeiten verzeichnet sind. Der Rundgang ist zur besseren Orientierung auch noch einmal in mehrere kleine Kapitel unterteilt. Dem Innenstadtbereich folgen anschließend die Schlösser der Umgebung und auf dem Ettersberg das KZ Buchenwald, von dem sogar ein Lageplan verzeichnet ist.

Die im Text erwähnten und beschriebenen Kunst- und Baudenkmäler sind zum schnellen Finden fett gedruckt und zusätzlich werden noch die entsprechenden Koordinaten des Stadtplanes angegeben.

Seinem Namen Ehre machend berichtet der Kunstführer in flüssigem Stil ausführlich über die Architektur in Weimar und andere Kunstwerke, aber was gerade bei diesen speziellen Themen zur anschaulichen Untermalung fehlt sind Photos. Etwas mehr in diesem Bereich würde das Verständnis an manchen Stellen doch einfacher gestalten, besonders wenn nicht die Möglichkeit besteht, das Werk direkt zu betrachten. So fehlt z.B. eine Abbildung des berühmten dreiflügeligen Altarbildes Lucas Cranach d.Ä. aus der Herderkirche, die selbst in beinahe allen allgemeinen Reiseführern zu finden ist.

***An dieser Stelle fehlt eine Abbildung des Altarbildes  
Lucas Cranach d.Ä. .***

Diese Herderkirche sowie die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek und das Schloß mit seinen Staatlichen Kunstsammlungen Weimar, teilweise auch noch das Bauhaus, habe ich bei allen bearbeiteten gedruckten Reiseführern als Maßstab genommen für die Menge und Qualität der kunstgeschichtlichen Informationen.

Beim DuMont Kunst-Reiseführer kann gesagt werden, daß bei den oben genannten Themen (und auch den anderen Denkmälern) ausführliche Informationen zur Kunst gegeben sind. Allerdings gibt es kaum Unterschiede in Qualität und Quantität zu allgemeineren Führern, im

Gegenteil fehlen (natürlich bedingt durch die wenigen zur Verfügung stehenden Seiten) viele Hintergrundinformationen, die woanders zu finden sind. Betrachtet man z.B. das Bauhaus, so findet man hier sogar weit weniger Material als in einigen anderen Werken.

Positiv ist zwar, daß der Kunst-DuMont alle Aspekte eines Themas am selben Ort bringt, aber nichts desto trotz sollte der Kauf bei stolzen 46.00 DM gut bedacht werden, sofern nur ein Weimar-Aufenthalt geplant ist. Für Weimar allein sollte sich der Reisende lieber zwei allgemeinere Bücher zulegen für zusammen denselben Preis bei ähnlichem Inhalt im Bereich der Kunst und zusätzlichen Hintergrundinformationen. Oder man geht in eine Bücherei und leiht sich den Kunstführer aus. Allerdings sollte man dabei noch das relativ hohe Gewicht bedenken.

Diese Meinung wird auch bekräftigt, wenn man das letzte Hauptkapitel „Praktische Reiseinformationen“ betrachtet. Natürlich legt ein Kunst-Reiseführer keinen besonderen Wert auf touristische Orientierungshilfen bei Übernachtung oder Wanderstrecken, aber wenn der Benutzer sowieso schon am Schwanken ist, welchen Führer er wählen soll, könnte dieser Punkt doch den Ausschlag zu Gunsten eines anderen geben. In diesem Kapitel, das bei der neuen Reihe schon erweitert wurde, sind eigentlich viele Informationen enthalten, leider aber wieder für Thüringen als gesamtes, so daß für die einzelne Stadt nicht soviel Raum übrig bleibt. Z.B. fehlen die Öffnungszeiten des Weimarer Bauhaus-Museums und das ist für einen Kunst-Reiseführer doch ein Armutszeugnis.

### **2.1.2 HB Kunstführer Thüringen, 1995**

Wie schon bei der Reihe DuMont Kunst-Reiseführer muß der Benutzer mit Bedauern feststellen, daß es auch bei den HB Kunstführern keinen eigenen Band zur Stadt Weimar gibt, sondern wieder nur für Gesamt-Thüringen. Bei der vorliegenden Reihe schlägt sich dies allerdings nicht so vehement im Gewicht nieder, da die HB-Führer als DIN A 4-formatige

Hefte konzipiert sind und nicht als Buch. Das ist teils ein Vorteil, betrachtet man aber die Stabilität, so entwickelt es sich zu einem Nachteil.

Natürlich bringt die Großformatigkeit viel Raum für Inhalt. Dies wird im vorliegenden Führer nicht nur für einen großen Textteil genutzt, sondern das Heft besticht auch durch die Vielzahl an gekonnten Photographien, die oft einen großen Teil der Seiten einnehmen. Die ausschließlich farbigen Bilder machen das Durchblättern zu einem wahren Genuß. Außerdem hat der HB Kunstführer die ausführlichsten Bildunterschriften aller bearbeiteten Werke.

Trotz seines auf den ersten Blick vielleicht als etwas unseriös erscheinenden Auftritts als Heft statt als Buch sind die verschiedenen Autoren, sieben an der Zahl, namentlich erwähnt und es ist aufgeschlüsselt, wer welche Textabschnitte verfaßt hat. (16) Dies ist wie schon beim vorhergehenden Werk ein Zeichen für Professionalität. Selbstverständlich gibt es auch hier Literatur- und Bildnachweise, genauso wie ein Personen- und ein davon getrenntes Orts- und Sachregister. Zusätzlich ist noch an das Ende des Heftes eine „Zeittafel“ gesetzt, die in kurzen Zügen übersichtlich die Geschichte Thüringens darstellt. (17)

Der vorliegende Band beginnt mit einer Einleitung, die skizzenhaft aufzeigt, wie sich die „Kunst- und Kulturlandschaft Thüringens im Laufe der Jahrhunderte entwickelt hat“. (18) Dabei spannt sie einen Bogen von Cranach über Bach und Goethe bis zum modernen Bauhaus und so rückt Weimar logischerweise schon hier an eine zentrale Stelle. Innerhalb des Textes gibt es immer wieder Zwischenüberschriften, die den Text zwar auflockern, aber nicht zur Orientierung dienen können, da sie nicht am Anfang des Themas stehen, sondern wie bei Zeitschriften einfach eingeschoben sind. Am Ende dieses Teils „Thüringens Vielfalt: von Cranach bis zum Bauhaus“ findet der Leser einen Übersichtsplan mit den einzelnen, farblich unterschiedenen Kunstwanderungen, die in den einzelnen Kapiteln beschrieben werden. Außerdem wird hier die Seite angegeben, wo im Führer die einzelnen Touren zu finden sind.

In den beiden größten Kapiteln „Erfurt, die schöne Landeshauptstadt“ (10 Seiten) und „Faszinierende Kulturstadt: Weimar“ (12 Seiten!) gibt es jeweils einen kleinen Stadtplan, in dem die wichtigsten Sehenswürdigkeiten verzeichnet sind.

Die Darstellung Weimars und seiner Denkmäler beginnt recht allgemein. Dann wird jedoch sehr schnell übergeleitet auf die Beschreibung der einzelnen Bau- und Kunstwerke. Dabei wird den Einrichtungen der Goethezeit besonders viel Platz eingeräumt, aber auch die kunsthistorisch interessanten Themen wie das Schloß, die Relikte des Bauhaus und die Herderkirche haben hier in etwa den gleichen Status wie in anderen Reiseführern. Und das trotz der wieder recht knappen zur Verfügung stehenden Seitenzahl. Nur die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek kommt eindeutig zu kurz. Dieser Teil des HB-Führers schließt mit einem eigenen Absatz über Gelmeroda und Schloß Tiefurt sowie dem Ettersberg mit dem KZ Buchenwald, wobei die Ortsnamen zum besseren Erkennen fett gedruckt sind.

In diesem gesamten oben beschriebenen Bereich gibt es, der allgemeinen Einführung gleich, wieder Zwischenüberschriften (z.B. „Wertvolles in der Stadtkirche“). (20) Hier stehen diese allerdings als Einleitung zu einem Themenbereich und dienen der Orientierung. Die Schlagwörter der Einzelthemen sind, ebenfalls als Orientierungshilfe, unterstrichen (z.B.: Bauhaus-Museum). Leider sind sie in der Textmasse jedoch etwas schlecht zu erkennen. Zusätzlich steht hinter jedem dieser Themen die Ziffer für den Stadtplan. Die Öffnungszeiten der Museen und Gedenkstätten sind jeweils in den Text integriert. Damit bietet dieser Führer mehr an praktischen Informationen als der DuMont Kunst-Reiseführer. Daneben gibt es noch Verweisungen, z.B. „Kunstsammlungen (s. Museumskapitel Seite 83)“. (21)

Was das vorliegende Heft jedoch ganz besonders auszeichnet, ist das extra Kapitel „Kunstsammlungen der Region“ ab Seite 82. Weimar ist hier die einzige Stadt, die mit zwei Museen vertreten ist. Zum einen sind dies

die „Kunstsammlungen zu Weimar im Stadtschloß mit Maenz-Sammlung und Cranachgalerie“. (22) Sie „zählen zu den bedeutendsten Museen Ostdeutschlands“. (23) Es wird zuerst die Adresse angegeben, gefolgt von einem sehr kurzen Abriß der Entstehungsgeschichte. Im weiteren Verlauf sind die einzelnen Abteilungen beschrieben, darunter die „Niederländische Malerei“ genauso wie die berühmte „Cranachgalerie“. Dabei werden als Beispiele einige Künstler und Gemäldetitel explizit erwähnt, daneben verschiedene Genres bzw. Stile zum Teil näher erläutert. Die Öffnungszeiten stehen wie beim folgenden „Bauhaus-Museum Weimar“ am Ende des Textes. Leider gibt es für den Bestand der Kunstsammlungen nur ein Bildbeispiel, zum Bauhaus kein einziges. Aber es muß betont werden, daß der HB Kunstführer neben dem noch zu bearbeitenden Baedeker der einzige ist, der die Sammlungen der Museen ausführlich zum Thema hat. Einziges Manko neben den wenigen Photos ist das Fehlen des „Neuen Museums Weimar“, was aber am Erscheinungsdatum des Führers liegt, 1995. Das Neue Museum ist nämlich erst in der Silvesternacht '99 / 2000 wieder eröffnet worden.

Im Anhang des obigen Kapitels findet sich zusätzlich ein Abschnitt „Aktuelle Kunst“ (Seite 88). Hier gibt es Einblicke in die aktuelle Kunstszene Thüringens, z.B. mit der ACC Galerie Weimar und der Vorstellung einzelner moderner Künstler.

Interessant ist auch das Thema „Goethe – Förderer und Modell von Malerinnen“ (Seite 89 ff). Ihm werden immerhin sieben Seiten gewidmet. Durch Literaturzitate über Goethes Physiognomie aufgelockert, wird in flottem Stil Goethes Mäzenatentum am Beispiel dreier junger Frauen dargestellt, denen er durch das zur Verfügung stellen seines Gesichtes wie seines Namens ein Kunststudium ermöglichte.

In jedem Fall ist der HB Kunstführer Thüringen ein alles in allem empfehlenswerter Begleiter für Reisen in die Region.

### **2.1.3 Seifert, Siegfried: Weimar. Führer durch eine europäische Kulturstadt / 2., aktualisierte Aufl., 1998**

Im eigentlichen Sinne ist der „Führer durch eine europäische Kulturstadt“ natürlich kein Kunstreiseführer. Aber durch seine ungewöhnliche Einteilung des üblichen Reiseführerstoffes, die im folgenden noch erklärt werden wird und dem daraus resultierenden inhaltlichen Schwerpunkt paßt der vorliegende „Kulturführer“ besser in diesen Bereich statt zu den allgemeinen Reiseführern. Zumal auch wenig praktische touristische Informationen gegeben werden.

Dazu gibt es hier gerade einmal zwei Seiten mit den wichtigsten Adressen und Telefonnummern sowie einer Aufzählung der Museen einschließlich Öffnungszeiten. Der Artikel über „Weimarer Ausflugsziele“ von den Schlössern der näheren Umgebung bis zu Erfurt und Jena im weiteren Umkreis kann ebenfalls noch diesem Bereich zugerechnet werden.

Im Übrigen beginnt der vorliegende Führer noch ganz nach dem üblichen Schema mit einem Stadtplan Weimars, in dem alle wichtigen Sehenswürdigkeiten verzeichnet sind. Diese sind mit einer Nummer versehen, die später zum schnellen Wiederfinden im Text angegeben wird. Auch eine „Kleine Chronik zur Geschichte Weimars“ fehlt nicht (Seite 74) ebenso wie ein Bildnachweis. Nur ein nicht vorhandenes Literaturverzeichnis schmälert den guten Eindruck etwas.

Doch schon in der Einleitung „Weimar – eine Stadt europäischer kultureller Traditionen“ (Seite 6-11), die die Geschichte und das „besondere Fluidum“ der Stadt erfahrbar macht, wird die Besonderheit des Reiseführers deutlich gezeigt. (24) Es werden nämlich „im vorliegenden Büchlein [...] ausgewählte und sehenswerte Zeugnisse in Bild und Text kurz vorgestellt, [aber] nicht in Form der üblichen touristischen Stadtrouten, sondern in der Zuordnung zu Perioden der Literatur- und Kulturgeschichte von der Renaissance bis in unser Jahrhundert“. (25) Diese Gliederung in Stilepochen nötigt meines Erachtens beinahe dazu,



sich mit Kunst, besonders der Architektur der jeweiligen Zeit zu befassen. Denn die Kunst ist Ausdruck des Lebensgefühls, der Lebens-Kultur, um die es hier in erster Linie gehen soll und so bedingen sich diese Bereiche gegenseitig und sind miteinander verflochten. Deshalb wird der Kulturführer zu einem Kunstführer.

Eingeleitet durch Literaturzitate der entsprechenden Periode und unterstützt durch eine ausreichende Zahl an schwarz-weißen und farbigen Photos sind die Kapitel gespickt mit Informationen. Allerdings gibt es keine Zwischenüberschriften oder andere Orientierungshilfen, die ein schnelles Nachschlagen möglich machen würden. Nur das nicht sehr umfangreiche aber ausreichende Register hilft dabei und die einzelnen Sehenswürdigkeiten sind kursiv gedruckt, was aber schlecht zu erkennen ist. Meiner Meinung nach ist der Führer aber sowieso nicht zum Nachschlagen gedacht, sondern einfach zum genüsslichen Lesen.

Meine ersten Hauptbeurteilungspunkte, die Herderkirche und die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek finden sich im ersten Kapitel „Renaissance und Barock“. Die Herderkirche und hier vor allem das berühmte Triptychon Cranachs werden ausführlich behandelt. Auch die Bibliothek wird entsprechend gewürdigt. Das Bauhaus wird sogar schon in die Kapitelüberschrift „Jugendstil und <<Staatliches Bauhaus>>“ aufgenommen. Henry van de Velde und die Bauhäusler werden hier endlich einmal ihrer Bedeutung entsprechend bearbeitet. Der Kulturführer Weimar räumt ihnen von allen Reiseführern bei weitem am meisten Platz ein. Nur die Kunstsammlungen kommen viel zu kurz. Sie werden zwar an mehreren Stellen erwähnt, aber nicht annähernd zufriedenstellend beschrieben.

Nicht unerwähnt bleiben sollen auch die anderen Kapitel, „Der Klassizismus als Lebensform“, „Der Historismus des 19. Jahrhunderts“ und „Der Monumentalismus der dreißiger Jahre“. Alle Abschnitte sind selbstverständlich durch Untertitel näher erklärt.

Geschlossen wird mit einem Beitrag „Gastfreundliches Weimar – Die Stadt auf dem Weg zur <<Kulturstadt Europas 1999>>“. Hier wird betont, daß in Weimar auch nach dem Ende der Feierlichkeiten „Kunst und Kultur [und damit die Hauptthemen des Führers] immer wieder neu hervorgebracht und erlebt werden können“. (26)

Das von einem lange Jahre mit Weimar beschäftigten Schriftsteller, von dem einige Publikationen zu dieser Stadt vorliegen, gut recherchierte Werk ist durch seine Aufteilung in Stilepochen wirklich einmal etwas anderes im Bereich Reiseführer. Schade ist nur, daß verglichen mit anderen doch an der Aufmachung gespart wurde. Er ist billig und das merkt man an der Stabilität. Nach ein paar Mal aufschlagen fallen schon beinahe die ersten Seiten heraus. Leider ist auch der Satzbau an ein paar Stellen kompliziert und einige Sachverhalte werden etwas wirr dargestellt.

Nichts desto trotz ist der Kulturführer Weimar aber doch eine gute und interessante Einstimmung auf die Kulturhauptstadt von 1999.

#### **2.1.4 Baedeker Allianz Reiseführer Weimar / 2. Aufl., 1997**

Der Reiseführer Weimar des renommierten Karl Baedeker Verlages gehört eigentlich zu den Allgemeinen Führern. Den Kriterien dieser Gruppe entsprechend legt er neben der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten sehr viel Wert auf ausführliche praktische Reisetips und touristisch interessante Informationen nicht nur zu Unterkunft und Verpflegung. Allerdings hat das vorliegende Werk im Bereich Kunst, vor allem bei Architektur und bildenden Künsten, in großen Teilen weit mehr zu bieten als ausgewiesene Kunstführer, so daß ich den Baedeker noch diesem Kapitel zuordnen möchte.

Der von einem namentlich genannten Autorenteam erstellte Reiseführer beginnt als einziger in dieser Arbeit mit „Hinweisen zur Benutzung“ (Seite 2). Zuerst werden hier die roten Sternchen erklärt, die immer wieder

neben Sehenswürdigkeiten auftauchen und diese bewerten. Ein Stern bezeichnet „Besonders Beachtenswertes [...] und] einzigartige Sehenswürdigkeiten sind durch zwei Sternchen gekennzeichnet“. (27) Damit ist gleichzeitig auch die vordere Umschlaginnenseite besser zu verstehen, die „Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf einen Blick“, durch eben solche Sternchen gekennzeichnet und mit Seitenangaben versehen, aufführt.

Des weiteren wird bei den „Hinweisen“ auch auf den zusätzlichen Stadtplan, der auch die Außenbezirke und die umliegenden Dörfer darstellt, eingegangen und gesagt, daß zu einem schnelleren Auffinden der Denkmäler die „entsprechenden Koordinaten [...] jeweils neben der Überschrift in Rotdruck hervorgehoben“ werden. (28)

Genauso erleichtern „Farbige Streifen an den rechten Seitenrändern [...] das Auffinden der Großkapitel“. (29) Das System ist zu vergleichen mit den seitlichen Buchstaben eines Wörterbuches. Blau markiert die Einleitung „Natur, Kultur, Geschichte“, rot steht für den 133 Seiten starken Hauptteil „Sehenswertes von A bis Z“ und gelb bezeichnet die „Praktischen Informationen von A bis Z“.

Im Vorwort auf der Seite 3 wird Bezug genommen auf die „Nützlichen Hinweise [...] in der Randspalte neben den Beschreibungen“, wo Informationen gegeben werden zu Öffnungszeiten, der Lage der Sehenswürdigkeit und die Busverbindungen dorthin.

Unterstützt wird die aus den oben genannten Aspekten entstehende Übersichtlichkeit weiter durch viele qualitativ hochwertige Photographien und Abbildungen (mit ausführlichen Bildunterschriften) sowie kleinen Extra-Plänen zu wichtigen Themen (z.B. dem Schloßpark Belvedere Seite 50), die zusammen ein ausgewogenes Verhältnis zum Textteil bilden. Auch Zwischenüberschriften im und neben dem Text, Verweisungen im Text, Seitenüberschriften und nicht zuletzt das ausführliche Register dienen der schnellen Orientierung.

Natürlich verfügt der Reiseführer über ein Verzeichnis der Karten und graphischen Darstellungen und ein Bildverzeichnis. Nur eine Bibliographie fehlt. Dafür gibt es in der hinteren Umschlaginnenseite einen Liniennetzplan des Verkehrsbetriebes Weimar.

Wie schon erwähnt, besteht der Baedeker aus drei Hauptteilen. Im ersten Kapitel „Natur, Kultur, Geschichte“ wird über „Geographie, Bevölkerung und Wirtschaft der Stadt, die kunst- und kulturgeschichtliche Entwicklung, berühmte Persönlichkeiten [...] und über die Stadtgeschichte berichtet“. (30) Interessant ist hier in erster Linie der Absatz „Kunst und Kultur“ (Seite 13ff) u.a. mit den Sparten Architektur und Malerei sowie das „Baedeker Special“ „Das Bauhaus“ (Seite 16f). Baedeker Specials sind farblich besonders hervorgehobene Artikel über spezielle Themen, über die ausführlicher zu schreiben lohnt. Sie ziehen sich durch das ganze Buch und werden einfach an passender Stelle eingeschoben. Im vorliegenden Band gibt es fünf Baedeker Special zu den unterschiedlichsten Themenbereichen, darunter eben auch das Bauhaus. Natürlich begegnen die Bauhäusler dem Leser noch an anderen Stellen, so daß sich hier verglichen mit anderen Führern sehr viele Informationen zu dieser Revolution der Kunst finden. Wegen des „allgemeinen Einschlags“ des Reiseführers sogar mit bisher nicht erfahrbaren Hintergrundinformationen, die das Lesen erst interessant machen.

Abgerundet wird die Einleitung mit dem Kapitelchen „Weimar in Zitaten“, in dem die Kulturstadt 1999 in Literaturzitaten vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte gewürdigt wird.

Der größte Teil des Baedeker Weimar, „Sehenswertes von A bis Z“, beginnt mit einem Vorschlag für eine nur ein- bzw. zweitägige Stadtbesichtigung. Hier findet sich auch ein zusätzlicher, kleiner Übersichtsplan der Innenstadt. Im weiteren Verlauf werden dann in gut lesbarem Stil die einzelnen „Sehenswürdigkeiten in Weimar und seiner Umgebung, u.a. Museen, Bauten und Parks, beschrieben“. (31) Aufgebaut ist dieser Bereich nicht wie bei den meisten anderen Führern wie ein

Rundgang, sondern die Ordnung ist alphabetisch, von A wie Albert-Schweitzer-Gedenkstätte bis Z wie Zum Weißen Schwan. Die 133 Seiten dieses Kapitels bieten dabei sehr viel Raum und die Erläuterungen fallen entsprechend umfangreich aus. Hier findet der Leser wirklich beinahe alles, was er schon immer über Weimar und seine Bewohner wissen wollte. Auch die Öffnungszeiten der Gedenkstätten und Museen sind in den Text eingearbeitet.

Nicht nur bei der Herderkirche bleiben keine Wünsche mehr offen, sondern auch der Bericht über das Stadtschloß und die darin befindlichen Kunstsammlungen überzeugt völlig. Zuerst wird auf die Architektur und die Ausstattung allgemein eingegangen. Schon hier findet sich vieles, was in anderen Reiseführern unerwähnt bleibt. Anschließend sind sechs Seiten allein für die Kunstsammlungen Weimar reserviert. Die einzelnen Abteilungen vom Erd- bis zum zweiten Obergeschoß werden genauestens dargestellt. Dabei wird vom allgemeinen zum detaillierteren mit der Nennung einzelner Werktitel vorgegangen. Einzig die Sammlung Paul Maenz befindet sich heute nicht mehr im Schloß, sondern im Neuen Museum, aber immerhin gibt es einen Hinweis auf den für 1999 geplanten Umzug der Sammlung und die Neueröffnung des ehemaligen Landesmuseums.

Über die Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek erfährt der Leser hier einiges, was sonst nirgends zu lesen steht, aber leider fehlen dafür auch einige Informationen, die man sich vielleicht wünschen würde.

Über die abschließenden „Praktischen Informationen von A bis Z“ muß nicht mehr viel geschrieben werden, außer daß auch sie alphabetisch gegliedert sind. Ansonsten enthalten sie die üblichen touristischen Tips, nur eben mehr als bei Kunstführern üblich.

In jedem Fall erscheint mir der handliche Baedeker Allianz Reiseführer als der umfangreichste und beste Begleiter bei einem Weimar-Besuch. Er bietet jedem Nutzer, gleich ob Kunstkenner oder nicht, ausführlichste

Informationen zu den für ihn interessanten Themen und kann durch seinen großen praktischen Teil auch schon zur Reisevorbereitung dienen. Er zeichnet sich aus durch seine „Konzentration auf das Wesentliche und [eine ausgesprochene] Benutzerfreundlichkeit“. (32)

***An dieser Stelle fehlt eine Abbildung des Rokokosaales der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek.***

## **2.2 Allgemeine Reiseführer**

Bei den Allgemeinen Reiseführern liegt im Unterschied zu den Kunstführern der Schwerpunkt neben der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten auf den praktischen, touristischen Tips und Hinweisen.

Beurteilt werden sollten die Allgemeinen Führer nach Fülle und Qualität der gegebenen Informationen, übersichtlichem Aufbau oder einem möglichst handlichen Format. Auch der Preis ist nicht unerheblich. Wichtigstes Kriterium in diesem Bereich ist aber die Aktualität. Gerade bei den praktischen Informationen spielt sie eine dominierende Rolle. (33)

### **2.2.1 DuMont Reisetaschenbuch / 5., aktualisierte Aufl., 2000**

Schon auf den ersten Blick, noch ohne es überhaupt geöffnet zu haben, wirkt das DuMont Reisetaschenbuch sehr einladend auf den Leser. Das moderne Aussehen spricht nicht nur den gesetzten Reisenden an, sondern sicher auch jugendliche Weimar-Besucher. Auch das handliche Format überzeugt.

In den Umschlaginnenklappen findet sich vorn ein Stadtplan mit den interessantesten Sehenswürdigkeiten und hinten ein Buslinienplan des Verkehrsbetriebes. Natürlich besticht der vorliegende Führer in DuMont-

Manier durch das Vorhandensein einer kleinen Autorenbiographie (34), eines Abbildungs- und Quellennachweises, eines Orts- und Sach-, sowie eines Personenregisters.

Etwas negativ fällt beim ersten Durchblättern dagegen die geringe Zahl an Photos, Karten und Grundrissen auf. Sind dann aber einmal Abbildungen vorhanden, so sind sie zwar kleinformatig, aber farbig und von sehr guter Qualität.

Eingeteilt ist der DuMont in drei Hauptteile, die wiederum in kleineren Unterkapiteln gestaffelt sind. Im ersten Teil, dem „Stadtporträt“, das immerhin 65 Seiten umfaßt, gibt es Informationen zu den zwei Großkapiteln „Geographie und Geschichte“ und „Glanz und Elend einer Kulturmetropole“. Natürlich sind diese auch wieder unterteilt. Dabei ist das Unterkapitel „Landschaft, Klima und Vegetation im Thüringer Becken“ für den Bereich Kunst weniger von Bedeutung, aber schon bei den „Daten zur Geschichte“ finden sich nicht nur in der Chronik die Namen der bedeutenden Menschen und Künstler.

Vergleichbar mit den „Baedeker Specials“ gibt es bei diesem Führer sogenannte „Themen“, die bestimmte Ereignisse, Einrichtungen oder Personen – eben verschiedene Themen – näher erläutern und beschreiben. Sie sind einfach an passender Stelle in den Text eingebaut, aber zum guten Erkennen blau hinterlegt. Leider sind sie aber sehr oft in einen zusammenhängenden Absatz eingeschoben, so daß dieser, teils mitten im Satz, auseinandergerissen und manchmal erst nach zwei oder drei Seiten wieder aufgenommen wird. Das ist auf die Dauer ziemlich lästig und führt zu einer gewissen Unübersichtlichkeit.

Um zu den Künstlern zurückzukommen: als einer der ersten wird Lucas Cranach d.Ä. zu einem solchen „Thema“. (35) Hier wird so viel über sein Leben erzählt wie sonst in kaum einem anderen Führer.

„Glanz und Elend einer Kulturmetropole“ im zweiten Großkapitel zeigen sich in Weimar seit der Zeit der Klassik und bis in das eben vergangene Jahrhundert hinein. Interessant sind hier die „Themen“ „Bauhaus Weimar

– Spurensuche“ (Seite 67ff), „Das Neufert-Haus in Gelmeroda“ (Seite 72f), „Ein Zuhause für die Künste – das Atelierhaus“ (Seite 75) und teilweise auch „Die Segnungen des Kulturstadtjahres“ (Seite 76). So findet sich gerade über das Bauhaus in diesem Reiseführer ebenso viel wie in einem Kunstführer, denn in einem der beschriebenen Rundgänge taucht es noch einmal sehr ausführlich auf (Seite 178ff).

Extra-Themen gibt es im zweiten Hauptteil „Unterwegs in Weimar“ auch noch, aber lange nicht mehr so viele. Dafür ist die Kunst dabei durchaus noch auf dem „Jakobskirchhof“ (Seite 134f) und dem „Hauptfriedhof und Historischem Friedhof“ (Seite 181ff) vertreten.

Nach einer „ersten Begegnung oder 1000 Schritten im 1000jährigen Weimar“, dem ersten Unterkapitel dieses mit 134 Seiten größten Teiles, werden sechs unterschiedliche Wege durch Weimar und seine Sehenswürdigkeiten angeboten, die wirklich alle Wünsche berücksichtigen und für jeden Geschmack etwas bieten. Es gibt wohl keine Sehenswürdigkeit, an der man nicht wenigstens einmal vorbei käme. Zusätzlich sind die einzelnen Abschnitte noch einmal auf einem eigenen kleinen Stadtplanauszug dargestellt.

Natürlich führen die einzelnen Rundgänge an einigen Denkmälern mehrmals vorbei. Hier gibt es dann Verweisungen zu anderen relevanten Textstellen. Leider hat das zur Folge, daß man sich teilweise die Informationen zu einem Sachverhalt auf mehreren Seiten zusammensuchen muß. Mir hat das immer wieder das unangenehme Gefühl vermittelt, es würde etwas fehlen und dann tauchte es später doch noch auf.

Die Beschreibung der Kunstsammlungen im Schloß ist zwar lange nicht so ausführlich wie im Baedeker, aber für einen allgemeinen Reiseführer mehr als ausreichend. Es bleibt eigentlich keine Frage offen. Auch die Beschreibung der Herderkirche und des darin befindlichen Triptychons ist



sehr umfangreich und macht beinahe dem Baedeker Konkurrenz, ebenso verhält es sich mit der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek.

Außer den Rundgängen kommt im vorliegenden Führer „Das andere Weimar: Buchenwald“ (Seite 194ff) nicht zu kurz. Die KZ-Gedenkstätte sollte bei einem Besuch nicht vergessen werden und hier findet der Reisende von allen bearbeitenden Werken die meisten Informationen.

Daneben wird den „Ausflugszielen in der Umgebung“, speziell den Schlössern, viel Raum zugestanden.

Wie es sich für einen Allgemeinen Führer gehört, schließt das Reisetaschenbuch mit einem ausführlichen Teil „Tips & Adressen“ (Seiten 219-230). Hier werden Themen angesprochen, die von der Reisevorbereitung über Unterkunft und Verpflegung bis zu Kultur, Unterhaltung und Einkaufen reichen. Alle Hinweise, die man vor und während einer Reise benötigt, sind gegeben.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der kleine DuMont viel zu bieten hat. So aktuell wie im Jahr 2000 nur irgend möglich, überzeugt er durch einen angenehmen Stil seiner Artikel und läßt bei der Fülle an Informationen keine Wünsche offen. Neben vielen praktischen Tips und Hintergrundinformationen findet auch ein kunstinteressierter Mensch was er wissen muß und möchte, sofern sein Anspruch nicht absolut ist. Für seine Konzeption als Allgemeiner Führer ist das DuMont Reisetaschenbuch sehr gut und kann wirklich empfohlen werden

### **2.2.2 Marco Polo Weimar / 5., aktualisierte Aufl., 1999/2000**

Der Marco Polo Reiseführer ist meines Erachtens besonders für eine jugendliche Zielgruppe entworfen. Das sieht man schon an seinem poppigen Layout außen und innen. Das schmale Format und der günstige Preis (DM 14,80) kommen ebenfalls Rucksacktouristen entgegen. Die

Knappheit der gegebenen Informationen ist eigentlich ein Minuspunkt, aber dennoch denke ich, daß sie für ein weniger interessiertes jugendliches Klientel, dem ausführliche Beschreibungen viel zu langatmig wären, durchaus ausreichend sind. Auf keinen Fall wird aber ein ernsthafter Tourist, möglicherweise sogar ein kunstinteressierter, damit auf seine Kosten kommen.

Beim ersten Hinsehen sticht dem Benutzer sofort die Farbigkeit des Führers ins Auge. Einmal tun hier die Photos, die in ausreichender Menge vorhanden sind, das ihre dazu. Außerdem ist der gesamte Inhalt bzw. sind die Kopfzeilen mit den Hinweisen, in welchem Kapitel man sich gerade befindet, zur Orientierung alle mit unterschiedlichen Farben hinterlegt. So kann man auf jeder einzelnen Seite sofort erkennen, welche Themen dort zu finden sind. Dazu kommen die „Insider-Tips“, mit denen Marco Polo schon auf der Titelseite wirbt. „Diese Tips sind die ganz speziellen Empfehlungen [...der] Autoren. Sie sind im Text gelb unterlegt“. (36) Die Autoren sind namentlich genannt. Zusätzlich gibt es für jedes Hauptkapitel rosa hinterlegte „Marco Polo Tips“, die eine Auswahl der wichtigsten Sehenswürdigkeiten des jeweiligen Bereiches darstellen. In der gleichen Farbe hervorgehoben werden eingeschobene kleine Artikel über interessante oder besonders wichtige Einzelthemen, z.B. „Weimar ist Weltkulturerbe“. (37)

Bei den Besichtigungen einen Schwerpunkt zu setzen wird auch durch fünf besondere Orientierungssymbole erleichtert, die unter anderem die „besten [Sehenswürdigkeiten] in jeder Kategorie“ durch einen Stern oder einen „Treffpunkt für junge Leute“ durch ein rotes Männchen kennzeichnen. (38)

Der Marco Polo bietet in der vorderen Umschlagklappe eine Übersichtskarte von Thüringen und hinten einen Linienplan des Verkehrsbetriebes sowie einen kleinen Stadtplan. Dieser ist aber eigentlich nicht nötig, da der Reiseführer über einen zusätzlichen „Cityatlas“ verfügt, der über vier Extraseiten verteilt ist. Bei den

Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten findet sich die Seitenzahl des Cityatlas mit den jeweiligen Koordinaten.

Bei diesen hinteren Seitenzahlen findet man auch das Register, ein Straßenalphabet und die Kapitelchen „Was bekomme ich für mein Geld“, was für deutsche Reisende natürlich nicht so interessant ist, aber eben zum Marco Polo- Standard gehört und „Bloß nicht“. Hier wird erklärt, was man in Weimar auf gar keinen Fall tun darf (z.B. zuviel vornehmen).

Inhaltlich beginnt der vorliegende Führer mit für seine Größe ausführlichen, allgemeinen Informationen zur Geschichte Weimars. Dem folgen die „Besichtigungen“ (Seite 17ff), unterteilt z.B. in „Baudenkmäler und Monumente“, „Denkmäler“ oder „Friedhöfe“. Hier gibt es durchaus Angaben zur Kunst, zu dem „was, wann, wer in welchem Stil“ und so weiter. Beim Bauhaus ist eigentlich alles genannt, ebenso ist die Beschreibung der Herderkirche und der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek ausreichend. Das Schloß mit seinen Kunstsammlungen findet sich im nächsten Kapitel, das den „Museen“ (Seite 41ff) vorbehalten ist. Der dazugehörige Absatz zeigt sich überraschend großzügig. Er enthält alles Nötige und noch ein bißchen mehr. Auch das Bauhaus-Museum wird noch einmal aufgegriffen.

Angeordnet sind die Sehenswürdigkeiten in den einzelnen Kapiteln alphabetisch und die Öffnungszeiten sind immer am Ende des Absatzes angegeben.

Der restliche Teil des Führers, immerhin 59 Seiten, ist bis auf die kurze Beschreibung von „Weimars Umgebung“ (Seite 77ff), für die es übrigens einen eigenen Marco Polo Thüringen gibt, touristischen Informationen und praktischen Tips vorbehalten. Vom Shopping über ein Kapitel über Thüringer Spezialitäten bis hin zur Abendplanung und zum Übernachten gibt es hier einfach alles.

Der Marco Polo Weimar ist nicht nur sehr aktuell, sondern er gibt auch in lockerem Stil einen guten Überblick über die Stadt und seine Sehenswürdigkeiten. Er bietet, übersichtlich aufbereitet, viele Informationen, aber eben nicht bis ins letzte Detail. Gäbe es nicht den Baedeker, der alles zu bieten hat, so wäre der Marco Polo mit seinen üppigen touristischen Tips eine ausgezeichnete Ergänzung zu einem Kunstreiseführer. Oder eben alleiniger Reisebegleiter für Rucksacktouristen.

### **2.2.3 Merian Weimar, 1999**

Die seit 1948 erscheinenden Hefte der Merian-Reihe liegen immer im etwas unhandlichen DIN A 4-Format vor. So auch das zur Stadt Weimar. Durch ihre Konzeption als Heft muß man bei der Benutzung ein wenig aufpassen, denn die Seiten reißen leicht einmal aus.

In jedem Fall zeichnet sich der Merian aber aus durch viele sehr gute, oft farbige und großformatige Photographien und Bilder. Schwarz-weiß werden dagegen z.B. die Photos im Bericht über die Gedenkstätte Buchenwald gehalten. Auch das bei jedem Artikel unterschiedliche Layout trägt zu einer schönen Optik bei.

Etwas störend ist dagegen die viele Werbung, die sich durch das gesamte Werk zieht. Nicht nur der optische Eindruck ist geschmälert, auch das Blättern wird an manchen Stellen ein klein wenig mühselig. Durch die Werbung (und durch das Erscheinen als Heft) erklärt sich aber vielleicht der trotz der hohen Qualität niedrige Preis (DM 14,80).

Inhaltlich unterscheidet sich der vorliegende Führer sehr stark von den üblichen Reiseführern. Zwar gibt es auch hier praktische „Tips und Hinweise“ (Stand: November 1998; damit nicht top-aktuell, aber tragbar), die Touristeninformationen von A bis Z enthalten, das ist aber auch schon alles. Diese Angaben sind recht umfangreich. In diesen sogenannten

„Merian Service“ integriert sind „Grunddaten und Daten zur Geschichte“ und ein ausfaltbarer Stadtplan mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Es fehlt allerdings ein Register, was, inhaltlich bedingt, aber auch nicht unbedingt erforderlich ist. Ein ausführlicher Bildnachweis ist aber vorhanden. (39)

Der Merian Weimar beschreibt die Stadt und ihre Bewohner, ihre Geschichte und ihre Gegenwart. Die klassischen Themen wie in anderen Führern stehen am Rande und werden anders aufbereitet. Im Merian findet man, unterstrichen durch eine leichte Sprache, persönliche Geschichten und Inhalte, teils auch kritisch.

Es gibt „Den schönsten Stadtrundgang“ (Seite 58ff) mit einem kleinen Plan, der den Besucher zu allen Sightseeing-Punkten bringt. Aber dieses gängige Thema wird wirklich ausgesprochen kurz abgehandelt. Auch Goethe bleibt nicht unerwähnt, allerdings begegnet er dem Leser als Minister, weniger wie sonst üblich als Dichter. So werden viele Themen, z.B. die Weimarer Republik, in Kurzzusammenfassungen dargestellt, eingeleitet durch ein spezielles Einzelthema, bei meinem Beispiel durch die verfassunggebende Nationalversammlung. Interessant werden diese Artikel durch tief gehende Hintergrundgeschichten. Untermalt wird dies noch durch alte Photographien, wie alle Abbildungen mit recht ausführlichen Bildunterschriften.

Dies zeigt, daß durchaus die üblichen Reiseführer-Informationen vorhanden sind, nur muß man sie erst einmal finden und zusammensetzen. Aus diesem Grund kann der Merian nur ein Zusatz sein zu einem weiteren Führer. Dieser Zusatz macht Weimar und seine Atmosphäre jedoch so erfahrbar, wie es einem gedruckten Medium nur irgend möglich ist. Allerdings bin ich der Meinung, daß nicht jeder Artikel für jeden Geschmack geeignet ist, aber jeder Leser wird etwas finden.

Auch die Kunst kommt im Merian nicht zu kurz, sie tritt nur in anderer Form auf als bisher üblich. Z.B. findet man im einleitenden Kapitel „Foyer“

witzige, ausgefallene, an das Bauhaus angelehnte Ideen für Andenken und Mitbringsel (Seite 10). Ein ganzer Artikel ist dem „Kunst-Stück“, der ACC Galerie und ihren Ideen gewidmet (Seite 33ff). Ab Seite 77ff können die Bemühungen des Hotel Elephant nachvollzogen werden, „mit der Moderne gegen ein unseliges Image“ vorzugehen. (40) Statt eine Absteige für Nazi-Größen ist das Hotel nun ein Ort für moderne Kunst. Das Kapitel „Wunsch-Villen“ (Seite 111ff) widmet sich der Architektur, besonders dem Jugendstil und dem Bauhaus. Z.B. das „Haus Hohe Pappeln“ von Henry van de Velde oder die „Bauhaus-Villa Neufert“ in Gelmeroda werden hier recht genau beschrieben. Es finden sich Angaben zu Geschichte und Hintergründen und vor allem wunderschöne Photos.

Die einzelnen Artikel sind mit Autorenangaben und wo möglich bzw. nötig mit Öffnungszeiten und Kommunikationsdaten versehen.

Der Merian stellt eine interessante Abrundung des Themas Weimar dar. Als alleiniger Begleiter auf einer Reise in die Kulturstadt ´99 ist er allerdings nicht empfehlenswert. Auch sollte man das Inhaltsverzeichnis vor einem Kauf sehr gut durchlesen, denn wie gesagt ist nicht alles für jeden Geschmack. Ein Ausleihen in der Bibliothek ist hier eine lohnenswerte Alternative. Denn dort sollte der Merian Weimar nicht fehlen.

### **2.3 Bildbände**

Um ein Bildband zu sein, muß ein Werk mehr als 50% Bilder enthalten. Text ist durchaus möglich, aber quasi nur als schmückendes Beiwerk. Ein Bildband ist natürlich kein Reiseführer im üblichen Sinne, schon allein bedingt durch das meist große Format, aber er kann als Ergänzung zu einem solchen herangezogen werden, vor allem bei der Vor- und Nachbereitung einer Reise.

Die kunstvollen Bilder zeigen eine Stadt in einem Licht, in das kein Reiseführer sie zu tauchen vermag. Sie machen sie ganz neu erfahrbar.

Oft machen solche Photographien auch Details an Denkmälern sichtbar, die ohne technische Hilfsmittel gar nicht zu erkennen sind. So kommt gerade der kunstinteressierte Betrachter auf seine Kosten. Allerdings denke ich, daß Bildbände sowieso meist von Kunstliebhabern benutzt werden, die schon ihrer Natur nach schöne Dinge schätzen.

Beurteilt werden sollten Bildbände in erster Linie nach der Qualität der Aufnahmen beziehungsweise ihrer Wiedergabe im Druck. Da Bildbände aber eben keine Reiseführer sind, möchte ich aus dieser Kategorie nur ein Werk vorstellen, das zusätzlich zu wunderschönen Bildern ein für einen Bildband großes Maß an Informationen zur Stadt Weimar bietet.

### **2.3.1 Leonhardt, R.W. / Stade, H., Edition Der Deutschen Städte. Weimar, Bucher 1995.**

In seinen Buchvorschlägen zu Weimar urteilt der Merian über das vorliegende Werk: „Anspruchsvoller und kenntnisreicher Bildband über Geschichte und Gegenwart Weimars“. (41)

Anspruchsvoll und kenntnisreich ist er in der Tat. Anspruchsvoll ist er durch seine qualitativ hochwertigen Abbildungen, seien es nun Photographien, Gemälde oder Karten. Viele von ihnen sind großformatig, oft ganz- oder sogar doppelseitig und die meisten farbig. Die Photographen (wie auch die Autoren) sind namentlich genannt und es finden sich Angaben zu ihren Laufbahnen. Den Abbildungen sind ausführliche Bildunterschriften zugeordnet. Bei Gemälden finden sich genaue Angaben über das „wer, was, wann und wo ist es jetzt zu sehen“.

Der Kenntnisreichtum zeigt sich beim Lesen der Texte. Der Textteil, der um die Abbildungen herum angeordnet ist, ist unterteilt in vier Hauptkapitel. Diesen vier Kapiteln sind verschiedene Farben zugeordnet. So ist die „Chronik“ braun, der „Porträt“-Teil blau, das „Glossar“ grün. Auf jeder Seite des jeweiligen Bereiches ist die entsprechende Farbe zu

finden, so daß immer klar ist, wo man sich gerade befindet. Die Farben sind auch an der Seite des Buches zu erkennen, vergleichbar mit den Buchstaben auf der Seite eines Wörterbuches. Ein schnelles Finden ist damit gewährleistet.

Das vierte Hauptkapitel bilden die „Specials“, die an unterschiedlichen Stellen einfach in den Text eingeschoben sind. Leider sind dadurch teilweise Sprünge nötig. Diese Specials sind in verschiedenen Farben komplett hinterlegt, um Verwirrung zu vermeiden und sie deutlich hervorzuheben. Die Kunst hat hier in zwei Specials einen Platz. Zum einen ist dies der Artikel „Auf neuen Wegen – Das Bauhaus Weimar“ ab Seite 94ff, zum anderen auf den Seiten 112 bis 118 die „Kunst in freier Natur – Sommerlust in Parks und Schlössern“. Auch wirklich touristische Informationen finden sich unter den Specials. Es gibt einen ausgewiesenen Stadtrundgang ab Seite 30f mit kleinem Stadtplan und „Touristische Hinweise – Informationen auf einen Blick“, Seite 134ff.

Die „Chronik“, unterteilt in vier kleinere Abschnitte, erzählt die Geschichte Weimars von seiner ersten urkundlichen Erwähnung bis zum „Aufbruch in die Moderne“. (42) Dabei sind, wie in den folgenden Kapiteln auch, wichtige Orte, Daten, Namen und Stichworte fett gedruckt. Untermalt wird die jüngere Geschichte durch interessante alte Photographien.

Der folgende Punkt „Porträt“ stellt in fünf Kapitelchen einzelne Themen näher vor wie z.B. die Entwicklung des Herzogs Carl August, den „Aufstieg des Bürgertums“ oder das Hotel Elephant. (43) Hier stehen die Menschen im Vordergrund, nicht die Denkmäler.

Wie ein Reiseführer aufgebaut und inhaltlich auch beinahe wie die bisher behandelten Werke, zeigt sich das „Glossar“. Die Sehenswürdigkeiten Weimars sind in vier kleinere Kapitel aufgeteilt und mit vielen Hintergrundgeschichten versehen. In diesem Teil hat auch die Kunst wieder ihren Platz. Nicht mehr ganz so ausführlich wird das Bauhaus behandelt, denn es gibt dazu ja ein eigenes Special, aber über die



Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek, die Herderkirche und die Kunstsammlungen sind beinahe so viele Informationen vorhanden wie in richtigen Reiseführern.

Ebenfalls wie ausgewiesene Reiseführer hat der Bildband Weimar ein Sach- und ein Personenregister.

Um Lust auf die Kulturhauptstadt von 1999 zu machen oder die Lust nach der Reise noch lange wach zu halten, ist der vorliegende Band genau richtig. Es macht Freude, in ihm zu lesen oder ihn auch nur durchzublättern und in den wunderschönen Bildern zu schwelgen. Als eine intelligente Ergänzung zu einem gängigen Reiseführer ist der Bildband Weimar vom Verlag Bucher wärmstens zu empfehlen.

### **3 Reisevideos**

Das Medium Video stimmt wie kein anderes auf eine Stadt oder eine Region ein. Nichts außer vielleicht Multimediaproduktionen, bei denen aber das Verfolgen am Bildschirm etwas unkomfortabel sein kann, kann so authentisch die Stimmung eines Ortes einfangen. Mit einem Video taucht der Betrachter ein in das Leben einer Stadt, spürt die Atmosphäre, nicht nur rund um die gezeigten Sehenswürdigkeiten, sondern auch auf dem Wochenmarkt, bei einer Theateraufführung oder einem Rundflug.

Auf diese Weise kann ein Video Lust machen auf eine Reise oder den Ausschlag geben, wenn der Nutzer noch unentschlossen und schwankend ist zwischen zwei oder mehr Zielen. Es dient vor allem der Vorbereitung einer Reise, allerdings nur in den eben genannten Bereichen, denn praktische Informationen enthält ein Video nicht. Höchstens vielleicht in einem Beiheft, was aber ein Ausnahmefall wäre. So kann ein Film allein nicht ausreichen. Schon gar nicht, da man ihn nicht auf Reisen mitnehmen geschweige denn vor einer Sehenswürdigkeit zu Rate ziehen kann. Aber

als audio-visuelle Ergänzung zu einem gedruckten Führer sind sie sehr schön.

Leider war von Weimar kein Videofilm zu bekommen. Es gibt einen mit Inhalten zur Kunst, der unter anderem die Kulturhauptstadt von 1999 zum Thema hat, aber unglücklicherweise war dieser nicht nur beim Grossisten, sondern sogar dem Verlag vergriffen. (44)

#### **4 Reiseführer in den interaktiven Multimediaproduktionen**

Ebenso wie Videos und im Gegensatz zu den Printmedien sind die interaktiven Multimediaproduktionen auf CD-ROM und im Internet an technische Geräte gebunden. Videos benötigen einen Recorder, die beiden anderen Medienarten einen PC mit entsprechender Hard- und Software, vor allem natürlich CD-ROM-Laufwerk und Internetzugang. Für diesen Aufwand wird man entschädigt durch schier unbegrenzte Möglichkeiten in der Darstellung und Benutzung.

Multimediale Medien arbeiten nicht nur mit Bild und Text, sondern hier werden auch Videosequenzen eingeschoben untermalt mit Sprache, Musik oder Geräuschen. Sie sind eine Kombination aus allen vorangegangenen Medienarten. Was sie von diesen aber unterscheidet, ist die Interaktivität. Der User entscheidet selbst, was er wann und wie lange sehen und hören möchte. Im Internet ist es sogar je nach Angebot möglich, per e-mail spezielle Informationen einzuholen, Rückfragen zu stellen oder über Links weitere Web-Seiten mit ähnlichen Inhalten zu erreichen.

Allerdings sind für die ergiebige Nutzung dieser Medien auch einige Kenntnisse nötig. Sie lassen sich nicht einfach aufschlagen wie ein gedrucktes Buch. So sind eine benutzerfreundliche Bedienung und Übersichtlichkeit nicht unerhebliche Beurteilungskriterien.

Neben der Qualität der Inhalte und der Umsetzung der technischen Möglichkeiten ist auch Aktualität, besonders im Internet, wichtig, ebenso die Zeit, die für einen Seitenaufbau benötigt wird.

#### **4.1 Reiseführer auf CD-ROM**

Einen richtigen Kunstreiseführer zu Weimar auf CD-ROM gibt es leider (noch) nicht. Obwohl dies sicher eine schöne Bereicherung des Angebotes wäre.

Der Titel der vorliegenden CD-ROM „Goethe in Weimar – Eine virtuelle Reise in die Welt des großen Dichters“ läßt auf den ersten Blick vermuten, daß sie sich vor allem mit literarischen Inhalten beschäftigt, womöglich aufbereitet als Lern-CD-ROM für Deutschschüler. Klickt man sich aber hinein in dieses Werk, so wird schnell klar, daß es sich eher um einen Reiseführer mit leichtem literarischem Schwerpunkt handelt. Es steht nicht die Dichtung im Vordergrund, sondern Leben und Umfeld Goethes werden durch „Bilder, Gemälde, Skulpturen dokumentiert und illustriert“ und „miteinander verbundene Panorama-Filme“ ermöglichen eine Besichtigung der „schönsten Plätze und Sehenswürdigkeiten“ mit „Panoramablicken auf Schlösser, Brunnen, Häuser und Denkmäler der Kulturhauptstadt 1999“.

(45)

Dabei werden die Möglichkeiten der Multimedialität voll ausgenutzt. Es finden sich in großer Zahl Audiosequenzen, in denen zum einen die Sehenswürdigkeiten beschrieben werden, zum anderen gibt es aber auch Stellen, wo Schauspieler Zitate, Gedichte oder Romanstellen aus Goethes Werken vortragen. Unterlegt werden entsprechende Sequenzen durch klassische Musik. Daneben sind „Filmausschnitte wichtiger Inszenierungen“ zur Einführung in Goethes Dramen eingebaut. (46) Diese Kombination von Bild und Ton gestaltet die Nutzung interessant und abwechslungsreich und animiert sicher auch jüngere Benutzer dazu, sich in Goethes und Weimars Geschichte zu vertiefen.

Nach einer auch für Laien einfachen Installation stellt sich die CD-ROM „Goethe in Weimar“ dar als ein Werk von sehr guter Übersichtlichkeit mit einfacher Bedienung (nur Mouse). Auch Farb- und Bildqualität wissen zu überzeugen, genauso wie schnelles Laden.

Befindet man sich nun auf dem Eingangsbildschirm, so sieht man sich sechs Symbolen gegenüber, die als Wegweiser fungieren. Dies ist z.B. ein „i“, das für Informationen zu „Weimar von A – Z“ steht. Hier finden sich die für einen Reiseführer üblichen touristischen Hinweise auf Anreise, Unterkünfte und Gastronomie, ebenso zu Buchhandlungen, Antiquariaten, Museen, Galerien oder zur Tourist Information und Führungen. Die einzelnen Themen sind jeweils wieder durch Symbole gekennzeichnet und anklickbar. Das Erscheinungsjahr 1998 ist in diesem Bereich gerade noch zu vertreten.

Andere Symbole auf der Startseite sind ein Buch auf einem Sockel, das zu „Goethes Schriften“ führt, eine sich drehende Goethebüste, die das Kapitel „Goethe in Weimar“ kennzeichnet und ein gemaltes Portrait des Dichters als Icon zu „Goethes Leben“.

Ein Haus auf einem Sockel weist den Weg zu „Goethes Haus“ am Frauenplan. Der User hat die Wahlmöglichkeit zwischen einer geführten bzw. interaktiven Tour durch das berühmte Gebäude, die natürlich beide audio-visuell aufbereitet sind. Bei der geführten Tour mit automatischer Fortbewegung spricht der Hausherr selbst und erklärt den Grundriß, die einzelnen Räume und besondere Kunstwerke aus seiner riesigen Sammlung. Leider geht es an manchen Stellen etwas schnell für den Zuhörer, aber es ist ein Zurückspulen und Springen möglich. Bei der interaktiven Führung wird für den Benutzer genau angezeigt, was zu tun ist. Z.B. erhält man nur durch Anklopfen Zutritt. Danach wird durch Drehung mit der Mouse bestimmt, wohin es gehen soll. Es gibt aber immer Wegweiser. Der Text, der zu den einzelnen Szenen vorgelesen wird, ist unter dem Photo noch einmal nachzulesen. Das ganze wird mit Musik untermalt. Es gibt die Möglichkeit zu Zoomen, um sich Details genauer

betrachten zu können und es ist möglich, jederzeit auf einen Hilfetext zuzugreifen. Interessant ist es hier, einzelne Kunstwerke anzuklicken. Dadurch erscheint das Werk im Großformat mit weiteren Informationen, z.B. was, von wem und von wann es ist und wo sich das Original befindet.

Das letzte Orientierungssymbol, ein alter Stadtplan, führt den Nutzer zu „Goethes Weimar“. Hier findet sich ein Stadtplan, bei dem die wichtigen Bauwerke plastisch hervorgehoben und anzuklicken sind. Tut man dies, so erscheint zuerst eine alte Graphik des Denkmals und anschließend der Stadtplan im Ausschnitt, daneben das Gebäude im heutigen Zustand, z.B. die Herderkirche von innen und außen, dazu das Altarbild von Lucas Cranach d.Ä. zum Anklicken für genauere Informationen darüber. Bei den Gebäuden werden Geschichte und Architektur wieder durch vorgelesene Texte erklärt und es finden sich ein Zoom, ein Hilfetext und Wegweiserangaben. Außerdem gibt es die Möglichkeit eines Panoramadrehens mit der Mouse, das dem Benutzer erlaubt, einen Gesamteindruck z.B. des Marktplatzes zu bekommen.

Unter „Goethes Weimar“ findet sich auch das Schloß zu Weimar mit den dortigen Kunstsammlungen. Es gibt einen Screen mit einem kleinen Auszug der Sammlungen, darunter Teile der Cranach-Galerie oder Werke von Henry van de Velde. Klickt man die Gemälde an, so erscheinen diese im Großformat mit Jahreszahl und den weiteren nötigen Angaben zu Titel, Künstler, Größe und Material.

Vorteilhaft bei der vorliegenden CD-ROM ist auch die ständig präsente Anordnung des rechten Bildschirmrandes. Hier hat man zu jedem Zeitpunkt Zugriff auf Icons für die Lautstärkeregelung, für das Zurückspringen auf vorhergehende Seiten oder zum Eingangsbildschirm sowie zum jederzeit möglichen Ausstieg aus der CD-ROM-Bearbeitung. Dies wirkt sich vorteilhaft aus bei Orientierung und Navigation.

Alles in allem wird die CD-ROM „Goethe in Weimar“ unterschiedlichen Ansprüchen gerecht. Sei es der Schüler, der ein Referat über Goethe und

seine Zeit zu schreiben hat oder eben der Tourist, der sich über sein Reiseziel Weimar und seine Sehenswürdigkeiten informieren möchte.

## **4.2 Reiseführer im Internet**

Das Internet eignet sich wie kein anderes Medium, touristische Informationen z.B. über Hotels, Öffnungszeiten oder Veranstaltungen, wie sie eben in einen Reiseführer gehören, auf dem neuesten Stand zu halten. Neue Hinweise oder Änderungen der alten können zu jedem beliebigen Zeitpunkt eingegeben und damit aktualisiert werden.

Aber das Internet bietet nicht nur diesen Vorteil. Für dieses Neue Medium gilt dasselbe wie für eine CD-ROM. Eine Website kann ebenfalls multimedial gestaltet werden, also mit Tonsequenzen, kleinen Filmen oder sogar 3D-Einspielungen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Und die Interaktivität, die bei CD-ROMs eine freie Wahl dessen gestattet, was gerade bearbeitet werden soll, wird hier noch ergänzt durch die Möglichkeit, elektronische Post zu verschicken und so direkten Kontakt aufzunehmen mit Personen oder Einrichtungen.

Selbstverständlich gibt es noch einige Kriterien für gute Internet-Seiten neben Aktualität und Interaktivität, die beachtet werden sollten. Eine Website sollte sich schnell aufbauen, um den User davon abzuhalten, entnervt weiter zu surfen. Außerdem sollte sie übersichtlich gestaltet sein, sprich der User muß sich sofort orientieren können und die Navigationselemente müssen klar erkennbar sein.

### **4.2.1 [www.weimar.de](http://www.weimar.de)**

Unter der oben genannten Webadresse verbirgt sich die offizielle Website der Stadt Weimar. Sie ist in deutsch oder englisch aufzurufen.

Auf den ersten Blick wirkt die Startseite ein wenig verwirrend. Es findet sich hier vieles, auch Werbung, was einen sofortigen Überblick verhindert. Bei näherem Hinsehen wird dann aber bald deutlich, daß es vor allem acht in einer Leiste angeordnete Bereiche gibt, die anklickbar sind. Das ist z.B. das Kapitel „Tourismus“, das sich mit den typischen Reisehinweisen zu Unterkunft, Gastronomie und so weiter beschäftigt. Diese einzelnen Unterteilungen sind ebenfalls wieder anklickbar. Man findet hier wirklich ausführliche Informationen, wo möglich bzw. nötig auch mit Photos versehen.

Auch der Bereich „Kultur“ findet sich als einer der acht Punkte, hinterlegt mit Informationen unter anderem zu Galerien, Kulturvereinen oder dem Bauhaus.

Daneben gibt es noch Bereiche wie „Shopping“, „Freizeit“ oder Informationen zur „Stadt Weimar“, aber eine genaue Aufzählung und Beschreibung würde zu weit führen und kann auch nicht Sinn dieser Arbeit sein.

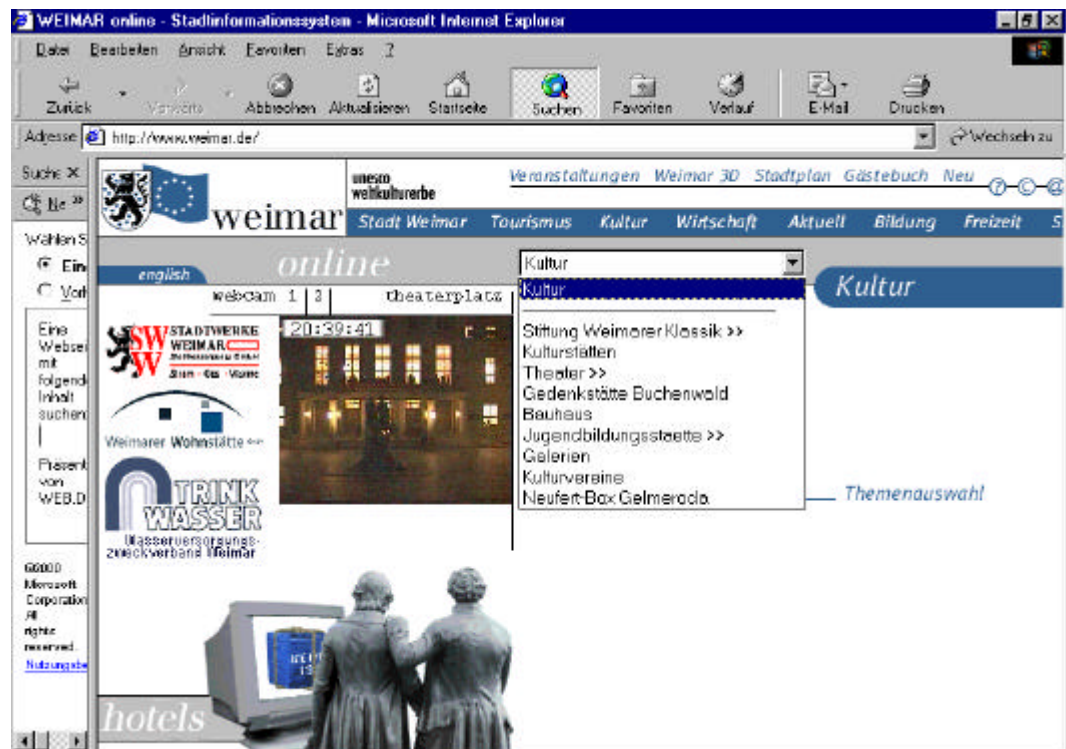


Abb.4 Screenshot

Interessant ist noch der Extra-Punkt „Stadtplan“. Klickt man die Sehenswürdigkeiten auf dem Plan an, erscheinen die entsprechenden Informationen, allerdings meist ohne Photographie. Leider sind die Denkmäler auf dem Plan nur durch Fähnchen gekennzeichnet, ohne Hinweis, um was es sich überhaupt handelt. Das und daß nur immer ein kleiner Ausschnitt des Stadtplanes zu erkennen ist, macht diesen ganzen Bereich doch sehr unübersichtlich. Man muß sich in Weimar schon sehr gut auskennen, um das auf dem Plan zu finden, was man sucht. Der kleine Ausschnitt macht auch ein ständiges Verschieben der Karte nötig und die Bedienung dazu ist leider etwas kompliziert ausgefallen. Auch ein erfahrenerer User muß eine Weile probieren, um die angegebenen Zeichen richtig zu benutzen.

Auf den bearbeiteten Seiten muß auch sehr viel gescrollt werden, nicht nur hinauf und hinunter, sondern auch seitlich, was dem Benutzer sehr schnell auf die Nerven gehen kann.

Der Stadtplan kann also nicht befriedigen. So ist die vorliegende Website als Führer zu den Sehenswürdigkeiten der Kulturhauptstadt 1999, die ja innerhalb dieses Bereiches beschrieben werden, nicht sehr empfehlenswert. Es sind zwar alle Informationen vorhanden, aber es ist einfach zu mühsam, zu ihnen vorzustoßen. Vor allem, wenn die gedruckten Führer ein wesentlich schnelleres Finden zulassen. Dagegen sind die touristischen Informationen sehr gut. Es gibt sogar die Möglichkeit, Hotels direkt zu reservieren. So können diese Seiten einen guten ersten Überblick geben, sind aber doch noch verbesserungsfähig.

#### **4.2.2 [www.uni-weimar.de/weimar](http://www.uni-weimar.de/weimar)**

Die recht aktuellen, von der Bauhaus-Universität erstellten Seiten zu Weimar (Stand: 30. April 2000), überzeugen schon durch ihren Eingangsbildschirm. In sehr ansprechender und übersichtlicher Weise werden dem User hier die Themenbereiche vorgestellt. Es sind dies die



Rubriken „Stadtrundgang“, „Anreise“, „Hotels“, „Wichtige Adressen“ und „Wirtschaftsstandort Weimar“.

Unter dem Link „Anreise“ finden sich eine Europakarte mit „Zentrum“ Weimar sowie Zug- und Straßenverbindungen dorthin. Die „Hotels“ sind mit ihren Kommunikationsdaten vertreten, die großen und berühmten, z.B. der „Elephant“, sind zum weiterklicken unterlegt. Es finden sich dann weiterführende Informationen. Als „Wichtige Adressen“ sind hier u.a. diejenigen der Tourist Information, der Bauhaus-Uni oder die der Kunstsammlungen angegeben.

Der Hinweis auf die Kunstsammlungen ist ein Link, der den Benutzer direkt zur Homepage derselben bringt. (47) Unter Kunstsammlungen werden hier nicht nur die gleichnamigen Sammlungen im Stadtschloß verstanden, sondern es sind allgemein die wichtigen Weimarer Museen gemeint. So gibt es hier Links zum Schloßmuseum, dem Bauhaus-Museum, dem Neuen Museum und dem Schloß Belvedere mit seinem Rokokomuseum.

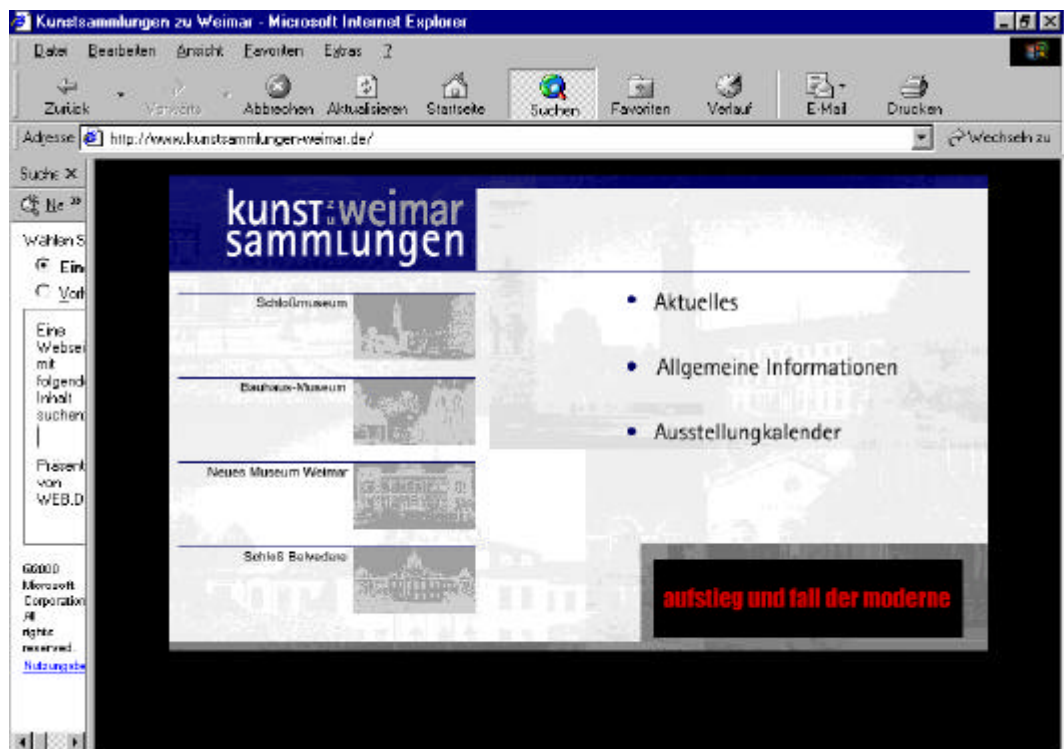


Abb.5 Screenshot

Zur einfachen Navigation taucht die Einteilung in die anklickbaren Bereiche „Aktuelles“, „Allgemeine Informationen“ und den „Ausstellungskalender“ zusammen mit der Sprachwahl deutsch oder englisch bei jedem Museum auf jeder Seite auf, allerdings als Symbole.

Die hinter den Museen liegenden Websites sind alle nach demselben Muster aufgebaut. Neben einem kleinen Stadtplan, in dem die Lage der jeweiligen Einrichtung verzeichnet ist, findet der Benutzer Adresse, Öffnungszeiten und Eintrittspreise. Eine kurze Einführung beschreibt, was in dem entsprechenden Museum zu bewundern ist, unterstützt durch einige kleine Photos. Dazu sind die drei eben genannten Icons, z.B. „Aktuelles“, anzuklicken für weitere Informationen zu laufenden oder geplanten Ausstellungen und Veranstaltungen.

Auch die gezeigten Photographien sind bei einem Klick darauf mit weiteren Angaben zu Künstler, Titel und Entstehungsjahr hinterlegt.

Der Hinweis auf die Ausstellung „Aufstieg und Fall der Moderne“ und den damit verbundenen Bilderstreit läßt viel erwarten, aber der Link führt leider nur zu Zeitungsreaktionen. Auf weiterführendes war leider nicht zuzugreifen.

Trotzdem sind die Seiten der Kunstsammlungen sehr empfehlenswert. Sie, wie auch die Seiten der Universität, zeichnen sich aus durch große Übersichtlichkeit, gute Navigation, hier vor allem dadurch, daß zu jedem Zeitpunkt ein Vor- oder Zurückspringen möglich ist und durch eine schnelle Orientierung. Ein schönes Layout spricht den Unser an, macht Spaß und Lust auf weitersurfen.

Zurück auf der allerersten Startseite, findet der Nutzer den schon erwähnten Link „Stadtrundgang“. Dieser besteht aus einem Stadtplan mit hervorgehobenen Gebäuden, die beim Anklicken erklärt und beschrieben werden. Die übrigen Sehenswürdigkeiten sind unterteilt in solche, die zu Fuß erreichbar sind bzw. solche, die außerhalb der Stadt liegen. Die

Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek ist hier ausreichend beschrieben und durch ein Photo dargestellt, ebenso das Stadtschloß mit den darin befindlichen Sammlungen und die Herderkirche, bei der allerdings ein Bild des Triptychons Cranach d.Ä. nicht geschadet hätte. Das Bauhaus-Museum ist dagegen nur mit einem Link zur Universität ausgestattet, aber bei den Kunstsammlungen wird ihm ja ein eigenes Kapitel gewidmet.

Ebenfalls auf dem Eingangsbildschirm befindet sich unter der Rubrik „Externe Informationen“ eine architektonische Wanderung durch Weimar unter dem Titel „KulturStadtBauen“. Hier gibt es virtuelle Führungen mit sehr vielen Informationen, Photographien und Plänen.

Die von der Bauhaus-Universität erstellten Seiten zu Weimar sind eine Kombination aus touristischen Informationen, einem schönen Rundgang durch die Stadt und kunstgeschichtlichen Inhalten. Hier findet sich also alles, was ein Reiseführer braucht und das in sehr gut aufbereiteter Form. Sie stellen eine gute Einführung in die Kulturstadt '99 dar und sind auch für Internet-Laien zu gebrauchen.

## 5 Schlußbemerkung

Jede der bearbeiteten Medienarten hat ihre eigenen Vor- und Nachteile und damit ihren ganz speziellen Einsatzbereich. Sie sind nicht als Konkurrenz zueinander zu verstehen, sondern sie sollten sich gegenseitig ergänzen. Während Videos, CD-ROMs und das Internet der Vor- und gegebenenfalls auch der Nachbereitung einer Reise dienen, stehen die Informationen in gedruckten Medien zusätzlich auch am Urlaubsort zur Verfügung.

Im Laufe der Arbeit hat sich gezeigt, daß die Allgemeinen Reiseführer oft genauso viel oder gar mehr zu bieten haben als ausgewiesene Kunstführer. Das muß nicht bei jedem Thema so sein, aber im Falle der Kulturhauptstadt Europas '99 ist der **Baedeker Allianz Reiseführer Weimar** von 1997 der empfehlenswerteste. Er bietet alles, gerade im Bereich Kunst und Kultur, was in den anderen Führern (auch im Kunst-DuMont) zu finden war und noch ein bißchen mehr.

Der Videobereich sollte von den Verlagen ruhig wieder ein wenig stärker beachtet werden, gerade bei Weimar, wo kein einziger Film mit Bezügen zur Kunst zu bekommen war.

Bei den interaktiven Multimediaproduktionen dagegen gibt es mit den vorgestellten Beispielen schon sehr schöne Ansätze. Nur könnte auch hier noch etwas mehr angeboten werden. Konkurrenz belebt schließlich das Geschäft.

In jedem Fall ist Weimar aber immer eine Reise wert, egal wodurch man sich über die vielen Sehenswürdigkeiten, Denkmäler und berühmten Einwohner informiert.

## Anhang

### A Anmerkungen

- (1) Seifert, 1998, S.6
- (2) Baedeker, 1997, S.14
- (3) a.a.O., S.16
- (4) DuMont Reisetaschenbuch, 2000, S.15
- (5) nach HB Kunstführer, 1995, S.9
- (6) art. Das Kunstmagazin, 7/99, S.98
- (7) ebd.
- (8) ebd.
- (9) Marco Polo, 1999/2000, S.5
- (10) DuMont Kunstreiseführer, 2000, Umschlagrückseite
- (11) Demetz, Kunstreiseführer...zur Stadt Amsterdam, 1998, S.12
- (12) DuMont Kunstreiseführer, 2000, ungezählte Werbeblätter (hinten)
- (13) ebd.
- (14) ebd.
- (15) a.a.O., Impressum
- (16) HB Kunstführer, 1995, S.97
- (17) a.a.O., S.98
- (18) a.a.O., S.3
- (19) a.a.O., S.57
- (20) a.a.O., S.54
- (21) a.a.O., S.52
- (22) a.a.O., S.83f
- (23) a.a.O., S.83
- (24) Seifert: Weimar. Führer durch eine europäische Kulturstadt, 1998, S.7
- (25) a.a.O., S.11
- (26) a.a.O., S.72
- (27) Baedeker, 1997, S.2
- (28) ebd.
- (29) ebd.
- (30) a.a.O., S.3
- (31) ebd.
- (32) ebd.
- (33) nach Demetz, 1998, S.19 und Kailan, 1997, S.17
- (34) DuMont Reisetaschenbuch, 2000, Rückseite des Haupttitelblattes
- (35) a.a.O., S.20f
- (36) Marco Polo, 1999/2000, Haupttitelblatt
- (37) a.a.O., S.66
- (38) a.a.O., Haupttitelblatt
- (39) Merian, 1/99, S.120ff

- (40) a.a.O., S.7
- (41) a.a.O., S.129
- (42) Leonhardt/Stade, 1995, S.8
- (43) a.a.O., S.20
- (44) Thüringen - Von der Saale nach Weimar (Reisewege zur Kunst),  
1994
- (45) Booklet der CR-ROM
- (46) ebd.
- (47) <http://www.kunstsammlungen-weimar.de/>

## **B Abbildungsverzeichnis**

- Abb.1 Faltblatt des Bauhaus-Museums, 2000.  
Signet nach Entwurf von Oskar Schlemmer, 1921-1925.
- Abb.2 Baedeker, 1997, S.147.  
Herderkirche. Mitteltafel des Flügelaltars von Lucas Cranach d.Ä.,  
1555.
- Abb.3 DuMont Kunstreiseführer, 2000, S.148.  
Rokokosaal der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek.
- Abb.4 <http://www.weimar.de/>
- Abb.5 <http://www.kunstsammlungen-weimar.de/>

## **C Literaturverzeichnis**

### **Printmedien**

Aufstieg und Fall der Moderne. Weimar – ein deutsches Beispiel 1890 bis 1990, in: art. Das Kunstmagazin, Hamburg: Gruner + Jahr, Nr.1/1999.

Demetz, Jasmin: Kunstreiseführer in Printmedien, Videos und in den interaktiven Multimediaproduktionen zur Stadt Amsterdam. Stuttgart: HBI, 1998. (Diplomarbeit)

Hendel, Gerhard / Meißner, Paul: Weimar. Köln: DuMont Buchverlag, 2000 = DuMont Reisetaschenbuch. DM 19,80

Kailan, Elke: Kunstreiseführer in Printmedien, Videos und in den interaktiven Multimediaproduktionen zur Stadt Nürnberg. Stuttgart: HBI, 1997. (Diplomarbeit)

Kulturstadt sagt zentrale Ausstellung ab. Weimar verzichtet auf sein Schwarzrotgold-Projekt, in: art. Das Kunstmagazin, Hamburg: Gruner + Jahr, Nr.5/1999.

Leonhardt, R.W. / Stade, H.: Edition Die Deutschen Städte. Weimar. München: Verlag C.J. Bucher, 1995. DM 29,90

Lützkendorf, Hans: Weimar mit Umgebung. 5., aktualisierte Aufl. . Ostfildern: Mairs Geographischer Verlag, 1999/2000 = Marco Polo. Reisen mit Insidertips. DM 14,80

Merian – das Monatsheft der Städte und Landschaften. Weimar. Hamburg: Verlag Hoffmann und Campe, Nr.1/1999. DM 14,80

Müller, Hans: Thüringen. Landschaft, Kultur und Geschichte im >grünen Herzen< Deutschlands. 3., aktualisierte Aufl. . Köln: DuMont Buchverlag, 2000 = DuMont Kunstreiseführer. DM 46,00

Seifert, Siegfried: Weimar. Führer durch eine europäische Kulturstadt. 2., aktualisierte Aufl. . Leipzig: Edition Leipzig, 1998. DM 12,80

Thüringen. Hamburg: HB Verlags- und Vertriebs-Gesellschaft mbH, 1995 = HB Kunstführer Nr.57. DM 18,80

Weimar. 2.Aufl. . Ostfildern: Verlag Karl Baedeker, 1997 = Baedeker Allianz Reiseführer. DM 24,80



## **Videos**

Thüringen - Von der Saale nach Weimar. Köln: DuMont Verlag, 1994  
= Reisewege zur Kunst. DM 39,90

## **CD-ROMs**

New World Vision (Hrsg.): Goethe in Weimar. Eine virtuelle Reise in die Welt des großen Dichters. Systema Verlag GmbH, 1998 = Systema Classics. DM 29,90. Für PC und Mac geeignet.

## **Internet**

<http://www.kunstsammlungen-weimar.de/>

<http://www.weimar.de/>

<http://www.uni-weimar.de/weimar>

## **Erklärung**

Hiermit erkläre ich, daß ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut ist als solches kenntlich gemacht.

Lindenberg, 02.November 2000